

Gedanken zur Predigt in der CG Mennighüffen (ab Okt. FEG Löhne) am 31. Januar 2016

Obwohl ich schon seit 15 Jahren Rentner bin, habe ich ungebrochen immer noch den Wunsch, in der Gemeinde mitzuarbeiten. Veranstaltungen, in denen ich nur versorgt werde, schätze ich nicht sehr. Ich komme oft nur wegen der Gemeinschaft, lerne aber in der Regel immer etwas dazu. Dass ich heute hier (nach fast fünf Jahren) predigen darf, ist für mich ein Geschenk.

Lange Zeit habe ich meinen Namen nicht geliebt, weil ich mich selber nicht geliebt habe. Heute ist das anders: Ich freue mich ein Manfred zu sein, ein Mann des Friedens. Ich bin ein ganz besonderer, einmaliger Mensch als Geschöpf Gottes und als Sohn Gottes. Dabei berufe ich mich auf **Psalm 139**.
(Bibeltexte nach Die Bibel (NeÜ bibel.heute) Karl-Heinz Vanheiden 2015

13 Gewiss, du selbst hast mein Inneres gebildet, / mich zusammengefügt im Leib meiner Mutter. 14 Ich preise dich, dass ich auf erstaunliche Weise wunderbar geworden bin. / Wunderbar sind deine Werke, / das erkenne ich sehr wohl. 15 Als ich im Verborgenen Gestalt annahm, / kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, / war ich nicht unsichtbar für dich. 16 Du sahst mich schon, als ich ein Mini-Knäuel* von Zellen war. / Und bevor mein erster Tag begann, / stand mein Leben längst in deinem Buch. (*16: *Mini-Knäuel*. Gemeint sein könnte die frühe embryonale Entwicklung im Mutterleib, die Morula.)

Das wird noch deutlicher in der ersten Versen: 1 Jahwe, du hast mich erforscht und erkannt. 2 Ob ich sitze oder stehe, du weißt es, / du kennst meine Gedanken von fern. 3 Ob ich ruhe oder gehe, du prüfst es, / mit all meinen Wegen bist du vertraut. 4 Noch eh das Wort auf meine Zunge kommt, / hast du es schon gehört, Jahwe. 5 Von allen Seiten umschließt du mich, / ich bin ganz in deiner Hand. 6 Das ist zu wunderbar für mich zu begreifen, / zu hoch, dass ich es versteh!

Mir neun Jahren war ich todkrank und lag 20 Wochen im Krankenhaus mit toxischer Diphtherie, Typhus und einem Lungenabszess. In der Gemeinde wurde für mich gebetet. Es ist ein Wunder Gottes, dass ich fast ohne Spätfolgen wieder gesund geworden bin.

- Gott hat mir viele Begabungen gegeben: Ich bin begeisterter Bauhandwerker (wie Jesus) und studierte Evangelische Theologie, Mathematik und Naturwissenschaften. Je mehr ich erkenne, umso mehr staune ich über die Schöpfung Gottes. Mit jeder Antwort ergeben sich neue Fragen. Ich werde und bleibe bescheiden.

- „Es geht nichts über eine gute Halb- oder Einbildung.“ Diesen Satz meines Englischlehrers an der Kollegschule in Düsseldorf, Egon Franke, mit seiner liebenswerten Ironie habe ich gut behalten. Er besagt, dass oberflächliches Wissen eingebildet machen kann. Der Einbildung fehlt jeder Realitätsbezug. Tiefes Wissen macht bescheiden und führt zur Erkenntnis und zum Anerkennen der Grenzen meines Erkennens und ist verbunden mit Herzensbildung.

- Mit zwanzig Jahren war ich nach einer Schreinerlehre (in Löhne-Bahnhof bei Hermann Hartmann) auf dem Weg, über die Fachschulreife Architekt zu werden. Ein Jugendleiter hat in einem Nachtgespräch zu mir gesagt: „Es ist Gottes Wille, dass du Theologie studierst.“ Ich habe das als Reden Gottes akzeptiert und gegen meine Begabungen meine Pläne geändert, das Abitur auf einer Kollegschule in Düsseldorf nachgeholt und in Bethel, Heidelberg und Bonn Theologie studiert. Ich habe viel über meine Kindheit und meine Elternbeziehung nachgedacht und bei der Examensvorbereitung meine Frau kennengelernt, wohl mein größter Studienerfolg. Das Studium hat mich geistlich fast verhungern lassen, weil ich es verlernt hatte, die Bibel betend als lebendige

Anrede Gottes zu lesen. Die Konkurrenz der sieben Pfarrer unserer Ausbildungsgemeinde hat uns dann den Anstoß zum Berufswechsel gegeben und uns eine zehnjährige Glaubenskrise beschert. Bei der Neuentscheidung in der Nachfolge Jesu zu leben, hat Gott vom Pfarrerberuf nichts gesagt. Ich habe gelernt, dass er von vorne herein nur das Studium gemeint hat.

- Ich habe mein ganzes Leben Theologie studiert. Das wichtigste sind für mich die Evangelien. Alle anderen Schriften wollte ich von dieser Mitte aus verstehen. Ich finde das bis heute eine gute Entscheidung. Mit zwei Gestalten habe ich mich besonders identifiziert: mit Johannes und Barnabas. Die wichtigsten Bücher sind für mich das Johannesevangelium und die Johannesbriefe. Meine Anliegen wird immer mehr: die Botschaft Jesu unverfälscht durch kirchliche Traditionen zu verstehen und weiterzusagen. Ich glaube an den Gott, den Jesus Abba, Papa nannte. Jesus hatte ein Ziel: er lebte in starker Verbindung mit Gott und wollte allein den Willen seines Vaters tun. In diesem Sinn ist er mein Vorbild.

- Mein Gottesbild ist durch zwei Aussagen geprägt: **Gott ist Geist** und **Gott ist Liebe**.

Johannes 4,23-24: 23 Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.
24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

Johannes 3,5: 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen. 6 ... was aus dem Geist geboren ist, ist Geist.

Johannes 3,16: So hat Gott der Welt seine Liebe gezeigt: Er gab seinen einzigen Sohn dafür, dass jeder, der an ihn glaubt, nicht ins Verderben geht, sondern ewiges Leben hat

1. Johannes 4,15-16: Und wenn sich jemand zu Jesus als dem Sohn Gottes bekennt, dann lebt Gott in ihm und er in Gott. Wir haben jedenfalls erkannt, dass Gott uns liebt; und wir glauben an seine Liebe. **Gott ist Liebe und wer in der Liebe lebt, der lebt in Gott und Gott lebt in ihm.**

1. Johannes 4,7-8: Liebe Geschwister, wir wollen einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott. Jeder, der liebt, ist von Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn **Gott ist Liebe**.

Unter **Gott ist Geist** versuche ich seine Größe, seine Macht, seine Andersartigkeit zu erahnen, Unter **Gott ist Liebe** sehe ich seine Zuwendung zu den Menschen, seine Nähe, sein Leiden. (Siehe C:\HdHtm\hdm\GeistLiebe.* und C:\HdHtm\hdm\GottWelt.*)

Warum ist mir wichtig, dass wir groß von Gott denken? Weil es Gott ehrt und unser Vertrauen zu ihm stark macht. Gott hat seine Größe und Macht gezeigt in der Auferweckung Jesu zu einer ganz neuen Existenz. Ich vertraue Gott, dass er jede Situation meines Lebens zu einem guten Ende führt.

Goldene Regel und Doppelgebot der Liebe

Liebe wird erfahren und empfangen, wirkt in mir und verändert mich. Ich kann sie weitergeben.

Der erste Kanal der Liebe Gottes sind die Eltern, ihre Einheit und ihre Zuwendung. So können sich Kinder gesund entwickeln und gewinnen Urvertrauen.

Wie gehen ich mit Vorwürfen oder Problemen um?

- a) Wie werde ich fähig, zu lieben ?
- b) Vom wem und wo bekomme ich ausreichend Zuwendung und Liebe
- c) Ich erfahre / empfangen von dir keine oder zu wenig Liebe.
- d) Was du an Liebe erwartest, kann oder will ich dir nicht geben.
- e) Warum kannst oder willst du meine Liebe nicht annehmen ?

Liebe kommt erst dann zum Ziel,
wenn der Liebende erkennt, welche Liebe der Geliebte braucht,
wenn der Liebende diese Liebe geben will und kann (ohne selbst Mangel zu leiden)
wenn der Geliebte diese Liebe annehmen kann und will.

Ich lese die Bibel Jesus zentriert, d.h. im Zentrum stehen die Evangelien.
Die übrigen Bücher der Bibel verstehe und deute ich von daher.
Die Bibel ist das Buch gewordene Wort Gottes.
Jesus ist das Mensch gewordene Wort Gottes.
Ich lese die Bibel betend und bitte, das der Geist Gottes mir das Wort zum lebendigen Wort macht.

Durch den Mennighüffer Sommer am 14. Juni 2015 habe ich im Gartencafé die Christliche Gemeinde Mennighüffen kennengelernt. Sehr freundlich wurde ich aufgenommen und habe mich hier gleich zuhause gefühlt. Nach 47 Ehejahren ist meine Frau Erika im Okt. 2013 nach 20 guten Jahren zum 2. Mal an Krebs erkrankt und am 28. Sep. 2014 an Lungenmetastasen gestorben. Sie hat fast 4 Jahre in Frankfurt in der Nähe unserer Tochter und unserer Enkel gelebt und das dankbar genossen. Ein Jahr lang habe ich sie versorgt und gepflegt. Sie war froh, dass sie nicht wie ihre Mutter jahrelang dement sein würde. Sie wusste, wohin sie ging, und ich habe sie in Frieden ziehen lassen. Wir haben uns mit einer Dank- und Abschiedsfeier von ihr verabschiedet. Ich war nicht traurig, sondern einsam.

Da ich in Frankfurt sozial nicht so eingebunden war, hatte ich den Wunsch, in meine Heimatstadt zurückzukehren. Zwei meiner Geschwister wohnen hier und ich hoffte, eine Mitschülerin von vor 60 Jahren als Partnerin zu gewinnen. Trotz sehr schöner Anfangserfahrungen hat der Wunsch, allein zu bleiben gesiegt. Mich hat ihre Ablehnung tief getroffen und verletzt. Seit 6 Wochen kann besser damit umgehen, zumal sich über das Trauercafé eine sehr schöne Freundschaft anbahnt. Halt habe ich im letzten Jahr in meinem Vertrauen auf Gott gefunden. Wer ist Gott für mich?

Ich vertraue fest darauf, dass der Gott, den Jesus Abba, Papa nannte und der ihn nach dem Tod am Kreuz zu einer neuen, ewigen Existenz in der Welt Gottes auferweckt hat, jede Situation zu einem guten Ende führt. Und wenn es noch nicht gut ist, ist es auch noch nicht das Ende.

Predigt in der CG Mennighüffen (ab Okt. FEG Löhne) am 31. Januar 2016:

Dass ich heute hier predigen darf, ist für mich eine große Freude, obwohl ich wegen mangelnder Gelegenheit ein wenig aus der Übung bin. Meine Gefahr ist, dass ich mich verzettele. Ich gebe mir Mühe, einfach und klar zu sprechen. Ihr müsst nicht alles verstehen und behalten. Vielleicht sind nur zwei oder drei Sätze für dich ganz persönlich. Pass also auf, dass du sie entdeckst.

Wenn meine Tochter mich etwas fragt, neige ich dazu, weit auszuholen. Dann sagt sie: „Papa, nur ganz kurz! Fang nicht bei Adam und Eva an!“ Mein Thema „**Wer bin ich?**“ will ich aus der Bibel beantworten und da fange ich noch früher an, mit dem ersten Vers der Bibel: 1.Mose1,1-2: Dabei benutze ich eine neue, sehr gute, evangelistische Übersetzung:

Die Bibel (NeÜ bibel.heute) Karl-Heinz Vanheiden 2015.

Erster Teil: Gott der Schöpfer

Ich kann gar nicht groß genug von Gott denken und reden. Das stärkt mein Vertrauen zu ihm.

1 Im Anfang schuf Gott* Himmel und Erde.

2 Die Erde war formlos und leer. Finsternis lag über der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über dem wogenden Wasser. 3 Da sprach Gott: "Es werde Licht!" Und das Licht entstand. 4 Gott sah es an: Es war gut. Da trennte Gott das Licht von der Finsternis. 5 Das Licht nannte er "Tag" und die Finsternis "Nacht". Es wurde Abend und wieder Morgen – *ein* Tag.

1,1: *schuf Gott.* Im Hebräischen steht das Verb *bara* (schuf) in der Einzahl, *Gott* und *Himmel* aber in der Mehrzahl. *Bará* im Sinn von "schaffen" wird im Alten Testament nur für das Schaffen Gottes verwendet. Nie wird dabei ein Stoff erwähnt, aus dem Gott schafft.

Vers 1 lautet wörtlich übersetzt: **Im Anfang schuf Gott** (elohim Mehrz.) die Himmel und die Erde. Der Schöpfer des Universums muss anderer Art sein als sein Geschöpf, unendlich größer und mächtiger. Für mich ist Gott ein eigenes Universum, nicht abhängig von Energie und Materie, von Raum und Zeit. Er hat einen Teil seines Universums reduziert auf die Gesetze von Energie und Materie, von Raum und Zeit. Für ihn ist jede Zeit und jeder Ort gegenwärtig. Ich beschreibe **Gott** mit den Eigenschaften **Geist** und **Liebe**. Das kann ich hier leider nur andeuten. Mir ist aber sehr wichtig, dass wir groß von Gott denken. Das stärkt unser Vertrauen zu ihm und bewahrt uns vor Stolz und Überheblichkeit. Alles was du über Gott denkst ist unendlich zu klein.

Gott ist einer oder **es gibt nur einen Gott**. Wenn wir von Gott Vater, Sohn und Geist reden, ist das ein Problem unseres Denkens und unserer Darstellung: Wir können ihn nicht in einem Bild beschreiben.

Erst am Ende der Schöpfungsgeschichte kommt der Mensch (adam) in den Blick. 1. Mose 1,26-28:

Dann sprach Gott: "Lasst uns* Menschen* machen als Abbild von uns, uns ähnlich*. Sie sollen über die Fische im Meer herrschen, über die Vögel am Himmel und über die Landtiere, über die ganze Erde und alles, was auf ihr kriecht!" 27 Da schuf Gott den Menschen nach seinem Bild, als sein Ebenbild schuf er ihn. **Er schuf sie als Mann und Frau.*** 28 Gott segnete sie dann und sagte zu ihnen: "Seid fruchtbar und vermehrt euch!* Füllt die Erde und macht sie euch untertan! Herrscht über die Fische im Meer, über die Vögel am Himmel und über alle Tiere, die auf der Erde leben!"

1,26: *uns.* Die Mehrzahl könnte hier schon ein erster Hinweis auf die Dreieinheit Gottes sein.

1,26: *Menschen*. Hebräisch *adam* (= der vom Erdboden [*adamah*] Genommene) bedeutet Mensch im Allgemeinen und ist zugleich der Name des ersten Menschen. Das Wort wird nur in der Einzahl gebraucht, auch wenn von mehreren Menschen die Rede ist.

1,26: *ähnlich*. Das deutet eine personale und wesensmäßige Ähnlichkeit an, wie sie auch zwischen Adam und seinem Sohn Set sichtbar wurde (siehe 1. Mose 5,3).

1,27: Wird im Neuen Testament von Jesus Christus zitiert: Matthäus 19,4; Markus 10,6

1,28: *vermehrt euch*. Nach jüdischer Tradition ist dies das erste der 613 Gebote.

Zweiter Teil: Der Mensch als Geschöpf Gottes

Ich kann gar nicht groß genug von Gott denken und reden. Nur so verstehe ich mich.

Die ganze Schöpfung gibt Hinweise auf den Schöpfer, am deutlichsten aber der Mensch und am klarsten der Mensch Jesus von Nazareth. Gott hat den Menschen als sein Gegenüber geschaffen: **Nach seinem Bild, ihm ähnlich**: Wenn wir Gott als das **Einssein von Vater, Sohn und Geist** beschreiben, dann können wir sein Bild in uns als das **Einssein von Intellekt, Emotionen und Wille** in unserer Seele begreifen. **Ihm ähnlich** bedeutet: dies Einssein können wir nur in einer starken Vertrauensbeziehung zu Gott leben.

Er schuf sie als Mann und Frau. Das bedeutet: Erst im Einssein oder besser im Einswerden von Mann und Frau ist der Mensch ganz das Gegenüber Gottes. 1. Mose 2,7 und 21-24:

Dann formte Jahwe, Gott, den Menschen aus loser Erde vom Ackerboden und hauchte Lebensatem in sein Gesicht*. So wurde der Mensch ein lebendes Wesen*.

2,7: *sein Gesicht*. Das hebräische *appaw* bedeutet nicht nur seine Nase, sondern sein Gesicht im Allgemeinen. Je nach Zusammenhang sind Nase, Wangen oder Mund gemeint.

2,7: *Wesen* oder: *Seele*. Der gleiche Ausdruck wird 1. Mose 1,20.24; 2,19 auf die Tiere bezogen. Der Mensch hat durchaus körperliche Ähnlichkeiten mit Säugetieren. Doch als sein Ebenbild stellte Gott den Menschen über alle anderen Lebewesen. Es ist auch zu beachten, dass hier nicht steht: Ein Lebewesen wurde Mensch. Der Mensch ist eine gesonderte Schöpfung Gottes und geht nicht aus vormenschlichem Leben hervor. Wird im Neuen Testament von Paulus zitiert: 1. Korinther 15,45.

21 Da ließ Jahwe, Gott, einen Tiefschlaf über den Menschen kommen. Er nahm eine seiner beiden Seiten heraus und verschloss die Stelle mit Fleisch. 22 Aus der Seite baute er eine Frau und brachte sie zum Menschen. 23 Da rief der Mensch:

"Diesmal ist sie es! / Sie ist genau wie ich, / und sie gehört zu mir, / sie ist ein Stück von mir! / Sie soll Isch-scha heißen, Frau, / denn sie kam vom Isch, dem Mann."

24 Aus diesem Grund verlässt ein Mann seinen Vater und seine Mutter, verbindet sich mit seiner Frau und wird völlig eins mit ihr.*

2,24: Wird im Neuen Testament von Jesus Christus und Paulus zitiert: Matthäus 19,5; Markus 10,7-8; 1. Korinther 6,16; Epheser 5,31.

Dritter Teil: Was bedeutet das für mich ganz persönlich? **Psalm 139**, 13-16 und 1-6:

Lange Zeit habe ich meinen Namen nicht geliebt, weil ich mich selber nicht geliebt habe. Heute ist das anders: Ich freue mich ein Manfred zu sein, ein Mann des Friedens. Ich bin ein ganz besonderer, einmaliger Mensch als Geschöpf Gottes und als Sohn Gottes. Dabei berufe ich mich auf **Psalm 139**.

13 Gewiss, du selbst hast mein Inneres gebildet, / mich zusammengefügt im Leib meiner Mutter. 14 Ich preise dich, dass ich auf erstaunliche Weise wunderbar geworden bin. / Wunderbar sind deine Werke, / das erkenne ich sehr wohl. 15 Als ich im Verborgenen Gestalt annahm, / kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, / war ich nicht unsichtbar für dich. 16 Du sahst mich schon, als ich ein Mini-Knäuel* von Zellen war. / Und bevor mein erster Tag begann, / stand mein Leben längst in deinem Buch. (*16: *Mini-Knäuel*. Gemeint sein könnte die frühe embryonale Entwicklung im Mutterleib, die Morula.)

Das wird noch deutlicher in der ersten Versen: 1 Jahwe, du hast mich erforscht und erkannt. 2 Ob ich sitze oder stehe, du weißt es, / du kennst meine Gedanken von fern. 3 Ob ich ruhe oder gehe, du prüfst es, / mit all meinen Wegen bist du vertraut. 4 Noch eh das Wort auf meine Zunge kommt, / hast du es schon gehört, Jahwe. 5 Von allen Seiten umschließt du mich, / ich bin ganz in deiner Hand. 6 Das ist zu wunderbar für mich zu begreifen, / zu hoch, dass ich es versteh!

Was für jeden Menschen gilt, gilt also auch für mich: Ich bin ein Unikat, ein einmaliges Geschöpf Gottes. Er hat einen Plan für mein Leben und hat mir Gaben und Begabungen gegeben, dass ich im Vertrauen zu ihm diesen Plan erfüllen kann. Er hat seinen Plan in mein Herz geschrieben und gibt mir Freude ins Herz, wenn nach seinem Willen lebe. Weil mir das so wichtig ist, wiederhole ich es noch

einmal für dich: **Gott hat einen Plan für dein Leben und hat dir Gaben und Begabungen gegeben, dass du im Vertrauen zu ihm diesen Plan erfüllen kannst. Er hat seinen Plan in dein Herz geschrieben und gibt dir Freude ins Herz, wenn du nach seinem Willen lebst.**

Vierter Teil: Zielverfehlung (Sünde) und der neue Bund Gottes:
Jesus Christus, Sohn Gottes, Retter (ICHTHUS):

In 1. Mose 3 wird sehr tief sinnig beschrieben, wie sich der Mensch verführen lässt, sein Leben unabhängig von Gott zu führen. So hat er sein Ziel verfehlt. Wer macht nun den Weg zum Vertrauen auf Gott wieder frei? Das Gesetz Moses vermochte es nicht. Gott ruf einen neuen Bund ins Leben:

Jeremia 31, 31 und 33:

31 "Passt auf! Die Zeit wird kommen", spricht Jahwe, "da schließe ich einen neuen Bund mit Israel und Juda. 33 "Der neue Bund, den ich dann mit dem Volk Israel schließen werde, wird ganz anders sein", spricht Jahwe. "Ich schreibe mein Gesetz in ihr Herz, ich lege es tief in sie hinein. So werde ich ihr Gott sein und sie mein Volk.

Hesekiel 36,26-27:

26 Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist: Das versteinerte Herz nehme ich aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges dafür. 27 Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und euch nach meinen Rechtsbestimmungen richtet.

In Jesus hat Gott diesen neuen Bund mit uns geschlossen. Wirksam für mich wird er aber erst, wenn ich zustimme, wenn ich im Vertrauen zu Gott für mich gelten lasse, was Jesus für mich getan hat. Das gilt entsprechend auch für dich. Wenn du dein Leben Jesus noch nicht anvertraut und übergeben hast, empfehle ich dir: Such dir nach dem Gottesdienst eine Vertrauensperson und lass dich anleiten zu einem **Übergabegebet**. Dann **lerne den Willen Gottes kennen und lass dich taufen**.

Paulus beschreibt diesen Schritt Römer 12,1-2:

1 Weil Gott uns solches Erbarmen geschenkt hat, liebe Geschwister, ermahne ich euch nun auch, dass ihr euch mit Leib und Leben Gott als lebendiges und heiliges Opfer zur Verfügung stellt. An solchen Opfern hat er Freude und das ist der wahre Gottesdienst. 2 Und richtet euch nicht nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lasst die Art und Weise, wie ihr denkt, von Gott erneuern und euch

dadurch umgestalten, sodass ihr prüfen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob es Gott gefallen würde und ob es zum Ziel führt.

Fünfter Teil: „**Empfangt den Heiligen Geist!**“:

Jesus hat seinen Nachfolgern an seiner Stelle den Geist Gottes versprochen:

Johannes 14,16-17:

16 Und ich werde den Vater bitten, dass er euch **an meiner Stelle** einen anderen Beistand gibt, der für immer bei euch bleibt. 17 Das ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht bekommen kann. ... Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Johannes 20,21-23:

21 "Friede sei mit euch!", sagte er noch einmal zu ihnen. "Wie der Vater mich gesandt hat, sende ich nun euch." 22 Dann hauchte er sie an und sagte: "**Empfangt den Heiligen Geist!** 23 Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, und wem ihr sie nicht vergebt, dem sind sie nicht vergeben*." 20,23: *vergeben*. Ein Jünger des Herrn darf einem Menschen die Vergebung der Sünden zusprechen, wenn dieser Mensch an Jesus glaubt. Wenn er dessen Opfer jedoch verwirft, muss er ihm sagen, dass seine Sünden dann auch nicht vergeben sind.

Die wichtigste Wirkung des Geistes Gottes steht Römer 5,5b:

Gott hat uns mit dem Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat, auch seine Liebe ins Herz ausgegossen

In Epheser 5,18b-21 werden vier Wege beschrieben, mit dem Geist Gottes erfüllt zu werden:

18 b **lasst euch vom Geist Gottes erfüllen!** 19 Das geschieht, indem ihr euch gegenseitig mit Psalmen, Lobliedern und anderen geistlichen Liedern ermutigt*; indem ihr aus vollem Herzen dem Herrn singt und musiziert; 20 indem ihr Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus allezeit und für alles dankt; 21 indem ihr euch in der Ehrfurcht vor Christus einander unterordnet. 5,19: *ermutigt*. Das kann durch das Singen geschehen, durch die Texte der Lieder oder auch durch geistlichen Zuspruch.

Such dir mindestens einen Weg aus und geh ihn.

Fünfter Teil: meine zwei **Taufsprüche und mein Vertrauen**

Meine Predigt über die Güte Treue Gottes orientiere ich an meinen zwei Taufsprüchen:

14. August 1938: Jesaja 43,1 und 21. Juli 1996: Philipper 1,6 .

Jesaja 43,1-3a (NeÜ):

1 Aber jetzt sagt Jahwe, / der dich geschaffen hat, Jakob, / der dich bildete, Israel: / "**Fürchte dich nicht, / denn ich habe dich erlöst! / Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, / du gehörst mir!**"
2 Musst du durchs Wasser gehen, bin ich bei dir, / und durch reißende Ströme – sie überfluten dich nicht. / Musst du durchs Feuer gehen, / wirst du nicht versengt, / diese Flamme verbrennt dich nicht.
3 Denn ich bin Jahwe, dein Gott, / ich bin Israels heiliger Gott, / und ich rette dich! ...“

Philipper 1,6 (NeÜ):

6 Ich bin ganz sicher, dass Gott das gute Werk, das er in euch angefangen hat, auch weiterführen und am Tag, an dem Jesus Christus wiederkommt, vollenden wird

Ich vertraue fest darauf, dass der Gott, den Jesus Abba, Papa nannte und der ihn nach dem Tod am Kreuz zu einer neuen, ewigen Existenz in der Welt Gottes auferweckt hat, jede Situation zu einem guten Ende führt. Und wenn es noch nicht gut ist, ist es auch noch nicht das Ende.